

Einblick in die Medizinethik

Christine Zenger,
Rouven Porz



Giovanni Maio
**Mittelpunkt Mensch:
Ethik in der Medizin.
Ein Lehrbuch.**

Stuttgart: Schattauer-Verlag;
2012
444 Seiten. 3 Abb., 14 Tab.
19.95 Euro
ISBN 978-3-7945-2448-8

Giovanni Maio will in seinem Buch Studierenden der Medizin, Theologie und Philosophie, aber auch interessierten Laien einen «Überblick über medizinethische Problemfelder und die Inhalte einer modernen Medizinethik» vermitteln (S. VII). Da es laut Maio nicht möglich ist, ethische Probleme in der klinischen Praxis ohne Rückgriffe auf ethische Theorien und Begriffe zu erklären oder zu lösen, wird auf diese Theorien und Begriffe in Maios Buch zu Beginn auch detailliert eingegangen. Doch auch die Praxis kommt nicht zu kurz. Über das ganze Buch hinweg zeigt Maio anhand von verschiedenen Fallgeschichten auf, wie die jeweiligen ethischen Theorien und Überlegungen konkret angewendet werden können.

Das vorliegende Buch gibt somit einen fundierten Einblick in die Medizinethik und verhilft zu einem vertieften Verständnis der Debatten, die in diesem Bereich der Ethik oft lautstark geführt werden. Dabei helfen Kommentare und Fallbeispiele dem Leser, der Leserin dabei, die ethischen Theorien auf den medizinischen Alltag zu übertragen. Da dieses Buch so geschrieben ist, dass es nicht zwingend von vorn bis hinten, sondern auch kapitelweise gelesen werden kann, eignet es sich sowohl für Personen, die eine Einführung in die Ethik – insbesondere in die Medizinethik – wünschen, als auch für Menschen, die sich «nur» für einzelne Spezialthemen der Medizinethik interessieren. Dabei sind Kenntnisse in Philosophie von Vorteil, aber keineswegs eine Grundvoraussetzung.

nischen Prinzipien «Autonomie», «Nicht-Schaden», «Fürsorge» und «Gerechtigkeit» auseinander und zeigt auf, welche Auswirkungen diese Prinzipien – die heutzutage in der Medizinethik breite Anerkennung geniessen – auf die Beziehung zwischen Arzt/Ärztin und Patient/Patientin haben.

Im Anschluss folgt das Kapitel «Spezialthemen der Ethik in der Medizin», das knapp ein Drittel des Buches einnimmt und damit den thematischen Schwerpunkt bildet. Es enthält Unterkapitel zu Themen wie «Forschung mit Embryonen und Stammzellforschung», «Präimplantationsdiagnostik», «Ethik in der Kinder- und Jugendmedizin» bis hin zu «Medizin und Ökonomie» und «Enhancement und wunscherfüllende Medizin». Dabei zeigt Maio in jedem Unterkapitel in prägnanter Weise auf, welche Aspekte ethisch relevant sind und welche Argumente und Gegenargumente im Zusammenhang mit der jeweiligen Thematik – oft auch in der Tagespresse – vorgebracht werden. Neben diesen philosophischen Erläuterungen enthält fast jedes der Unterkapitel ein oder mehrere Fallbeispiel(e), die, mit einem Kommentar ergänzt, die jeweiligen Ausführungen noch zusätzlich verdeutlichen und sie so in Bezug zum medizinischen Alltag setzen.

Das Buch endet mit einem Kapitel über die «Ethik am Ende des Lebens» und schliesst mit einem «Gegenentwurf für eine zukunftsweisende Medizin», in der Maio dafür plädiert, sich von den vorherrschenden Menschenbildern in der Medizin, die

Kommentare und Fallbeispiele helfen dem Leser, die ethischen Theorien auf den medizinischen Alltag zu übertragen.

Im Detail bedeutet dies: Das erste Kapitel «Philosophische Grundlagen» umfasst nicht nur Erläuterungen zu wichtigen Grundbegriffen wie «Handlung», «Wert» oder «Prinzip», sondern gibt auf gut sechzig Seiten eine fundierte Einführung in die Pflichtenethik Kants, in den Utilitarismus und die Tugendethik. Diesem einführenden Kapitel folgt das Kapitel «Historische Grundlagen», in dem Maio darauf eingeht, wie sich die Medizin von der Antike bis heute entwickelt und gewandelt hat. Denn wie Medizin betrieben und verstanden wird, hängt laut Maio immer auch vom Zeitgeist und vom jeweiligen Menschenbild, das vorherrscht, ab (S. 114). «Ethik in der Begegnung von Arzt und Patient» setzt sich anschliessend unter anderem mit den vier biomedizi-

den Menschen als «den souveränen, autonomen, mechanistisch-leistungsfähigen und zuletzt auch machbaren Menschen» ansehen, zu entfernen. Denn diese Menschenbilder seien es, die dazu führten, «dass Krankwerden, Schwachwerden, Gebrechlichwerden und Hilfsbedürftigwerden (sic!) als «bedauernswürdige Defiziterscheinung» gewertet und damit als etwas angesehen werden, das es unter allen Umständen zu bekämpfen gelte, und somit nicht als Teil des menschlichen Lebens angesehen werden kann (S. 384). Stattdessen soll laut Maio vermehrt eine «Medizin als authentische Sorge um den ganzen Menschen» (S. 394) betrieben werden, die «Krankwerden als zum Menschensein zugehörig akzeptiert» (S. 385).

Korrespondenz:
Christine Zenger
Ethikstelle Inselspital
Universitätsspital Bern
Personalhaus 4
CH-3010 Bern
christine.zenger[at]insel.ch